

# **Konzept für „Treffpunkt Druckausgleich“ Kontaktstelle für Drogenabhängige**

## **Suchthilfedienst Region Berlin Südost (Neukölln, Treptow-Köpenick)**

### **Vorbemerkung**

Grundlage des hier vorliegenden Konzepts ist das Konzept für den ambulanten Suchthilfedienst (Schwerpunkt: Illegale Drogen) der Region Berlin Süd-Ost (Neukölln, Treptow, Köpenick), welches die Träger vista gGmbH und Fixpunkt gGmbH gemeinsam erarbeitet haben<sup>1</sup>.

Neben der Darstellung der Zielgruppe und Zielsetzungen und des Angebots sind die fachlichen Methoden und Standards und Kooperationen sowie die dafür erforderliche strukturelle und personelle Ausstattung beschrieben. Ergänzend werden auch regionenspezifische Besonderheiten benannt.

Beide Träger übernehmen gemeinsam Verantwortung für die ambulante, regionale Grundversorgung für in Neukölln, Treptow und Köpenick lebende Menschen mit Drogen-, bzw. Suchtproblemen und deren Angehörige. Dabei wird die niedrighschwellige Kontaktarbeit, die sowohl in einer für diese Zwecke geeigneten Kontaktstelle als auch in Form aufsuchender Arbeit (u. a. Streetwork) geleistet wird, von Fixpunkt durchgeführt. Die Beratungs- und Betreuungsarbeit sowie ein kleiner Ausschnitt an Präventionsleistungen werden von der Suchtberatungsstelle Confamilia unter der Trägerschaft der vista gGmbH erbracht.

### **1. Zielgruppe**

Die Angebote des Treffpunkt Druckausgleich sind ausgerichtet auf die Zielgruppe der intravenös (i.v.) drogengebrauchenden Menschen, die ihren Wohn- bzw. Aufenthaltsort in der Region Neukölln-Treptow-Köpenick haben.

Zu der Zielgruppe i.v. drogengebrauchender Menschen zählen Konsumenten der illegalen Substanzen Heroin und Kokain sowie Personen, bei denen (zusätzlich) ein missbräuchlicher Konsum bzw. eine Abhängigkeit von Benzodiazepinen und Barbituraten vorliegt. Dabei handelt es sich häufig um ein politoxikomanes Konsummuster (= gleichzeitiger Gebrauch mehrerer Suchtmittel).

Ein besonders hoher Versorgungsbedarf liegt bei langjährig Abhängigen vor: Aufgrund der illegalen Lebensweise (illegal sind Drogenbesitz und häufig auch die Geldbeschaffung) weist diese Zielgruppe ein hohes Maß an gesundheitlichen und psychosozialen Defiziten auf. Infektionserkrankungen wie HIV und Hepatitis als Folge riskanten Konsumverhaltens, fehlende Hygiene und schlechte Ernährung führen zu erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen. Ebenfalls kennzeichnen soziale Isolation, Vereinsamungstendenzen und justizielle Problemstellungen die Situation dieser Personengruppe.

---

<sup>1</sup> Erstellt im November 2003, aktualisiert im November 2007

Eine weitere Zielgruppe, an die sich die Angebote der Einrichtung richten, sind substituiert lebende Menschen mit spezifischen Problemen, deren Aufenthalts- bzw. Wohnort in Neukölln-Treptow-Köpenick liegt und die in psychosoziale Betreuung (wieder)vermittelt werden sollen.

Zu dieser Zielgruppe zählen zum einen methadongestützt lebende Menschen, die im Rahmen ihrer von der kassenärztlichen Vereinigung genehmigten Substitutionsbehandlung einen massiven bzw. chaotischen Beigebrauch anderer Substanzen wie Heroin, Kokain, Benzodiazepinen, Barbituraten und/oder einen problematischen Alkoholkonsum aufweisen. Der Beikonsum führt oftmals zu psychischen Belastungen, gesundheitlichen Gefährdungen und justiziellen Problemstellungen. Erfahrungsgemäß wird zumindest phasenweise eine strukturierte und kontinuierliche Anbindung an das Drogenhilfesystem in Form psychosozialer Betreuung im Rahmen der Substitutionsbehandlung durch den exzessiven Beikonsum erheblich beeinträchtigt oder verhindert. Da die psychosoziale Betreuung gerade in problematischen Lebenssituationen weiterführende Hilfestellungen bietet, kommt der schnellstmöglichen Rück-Vermittlung dieser Substituierten-Gruppe in eine geregelte psychosoziale Betreuung eine große Bedeutung zu.

Auch richten sich die Angebote der Einrichtung an substituierte Menschen, die aufgrund langjähriger Inanspruchnahme psychosozialer Betreuung keine Möglichkeit einer erneuten Betreuungsfinanzierung haben und sich in aktuellen psychosozialen Notlagen befinden.

Des weiteren steht die Kontaktstelle solchen Menschen offen, die sich nicht offiziell in einer Substitutionsbehandlung befinden, sondern Methadon zum Eigenkonsum entweder über ärztliche Privatrezepte erhalten bzw. Methadon auf dem „Schwarzmarkt“ käuflich erwerben. Diese Formen der Substitution bringen mit sich, dass Betroffene keine psychosoziale Betreuung im Rahmen ihrer Substitution in Anspruch nehmen können und somit in aktuellen psychosozialen Notlagen eine Anlaufstelle benötigen, um weiterführende Hilfen zu erfahren.

## **2. Aufgaben und Angebote der regionalen Grundversorgung**

Der Treffpunkt Druckausgleich unter Trägerschaft von Fixpunkt gGmbH ist für die Erbringung der niedrigschwelligen Kontaktarbeit zuständig. Außerdem werden einzelne Leistungssegmente aus den Bereichen Beratung und Betreuung auch von Druckausgleich vorgehalten (Informationsvermittlung, Krisenintervention, aufsuchende Arbeit, Organisation von Hilfen in den Bereichen Freizeit, Beschäftigung, Wohnen, Schuldenregulierung und Selbsthilfe).

Zielsetzung aller Angebote ist die Stabilisierung und Verbesserung der gesundheitlichen und psychosozialen Situation suchtmittelabhängiger und –gefährdeter Menschen. Einen zunehmenden Stellenwert gewinnt dabei die Unterstützung der Betroffenen bei der Alltagsstrukturierung und (Re-) Integration in Arbeit und Beschäftigung.

### **2.1 Niedrigschwelliger Kontakt**

Die Kontaktstelle Druckausgleich erfüllt im Rahmen seiner Konzeption den festgeschriebenen Versorgungsauftrag niedrigschwelliger Kontaktangebote.

Die Leistungen des Treffpunkt Druckausgleich im Einzelnen:

### **2.1.1 Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten**

Diese Leistung gibt drogenabhängigen Menschen unter Beachtung der Einrichtungsregeln die Möglichkeit, die Kontaktstelle ohne bestimmte Absichten oder erbrachte Vorleistungen aufzusuchen. Zu den wichtigsten Einrichtungsregeln zählen die Gewaltfreiheit und das Verbot, illegale Drogen und Alkohol in der Einrichtung zu konsumieren und/oder zu kaufen oder zu verkaufen. Die Besucher können den Aufenthalt nutzen, um sich in einem geschützten Rahmen auszuruhen und/oder soziale Kontakte untereinander zu pflegen und/oder Versorgungsangebote in Anspruch zu nehmen. Die Fachkräfte der Einrichtung nehmen Kontakt zu den Besuchern auf, bieten Informationsgespräche und/oder die Vermittlung in weiterführende Hilfen an.

Das Ziel dieser Arbeit ist, eine niedrigschwellige Anbindung an das Drogenhilfesystem herzustellen, einen Abstand zur offenen Drogenszene zu schaffen und eine sinngebende Tagesstruktur zu eröffnen.

### **2.1.2 Vermittlung in weiterführende Hilfen**

Je nach Problemlage der Ratsuchenden wird eine Vermittlung innerhalb des regionalen Suchthilfedienstes oder in komplementäre Einrichtungen wie z. B. in ESF-geförderte Beschäftigungsmaßnahmen (schwerpunktmäßig zum ESF-Projekt „Idefix“), Betreutes Wohnen, Krisenübernachtungen u.a. vorgenommen.

Bei gerichtlichen Auflagen bzw. der Verpflichtung zu freier gemeinnütziger Arbeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe wird an die sozialen Dienste bzw. freie Träger der Straffälligenhilfe vermittelt.

Ziel ist die adäquate Versorgung auf der Grundlage des aktuellen Hilfebedarfs.

### **2.1.3 Infektionsprophylaxe**

Das Angebot von Spritzentausch wird intravenös konsumierenden Abhängigen vorgehalten. Sie haben die Möglichkeit, benutztes Spritzbesteck 1:1 gegen sterile Spritzutensilien zu tauschen und andere Utensilien zum risikoreduzierten Konsum zu erhalten (Ascorbinsäure, Wasser, Filter, Desinfektionsmittel, Stéricups, Abbinder, Cremes usw.). Kondome werden ebenfalls kostenlos in der Einrichtung ausgegeben.

Ziel ist die Schadensbegrenzung in Bezug auf Gesundheitsgefährdung mit dem Schwerpunkt der Infektionsprophylaxe.

### **2.1.4 Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums**

Gezielte Informationen zu den gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums und -missbrauchs sowie deren Vermeidung werden vermittelt. Diese Leistung umfasst sowohl

Bewusstmachungsprozesse als auch Wissens- und Fertigkeitsvermittlung zur Vermeidung bzw. Reduktion gesundheitlicher Folgeschäden bei intravenösem Drogenkonsum.

Ziel ist die Schadensbegrenzung in Bezug auf Gesundheitsgefährdung beim Drogenkonsum

.

### **2.1.5 Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen**

Im Rahmen von Einzelgesprächen werden Besucher motiviert, geeignete weiterführende Hilfen zur Minderung des Missbrauchs bzw. zur Überwindung der Abhängigkeit und deren Folgeproblematiken sowie zum Aufbau und zur Förderung von Beschäftigungsfähigkeit in Anspruch zu nehmen.

In Einzelfällen führen zu diesem Zwecke die MitarbeiterInnen der Kontaktstelle Hausbesuche durch. Besuche in Haftanstalten und Krankenhäusern finden ebenfalls in besonderen Einzelfällen statt, jedoch nur bei solchen Klienten, die zum festen Besucherkreis der Kontaktstelle gehören.

Ziel ist die bestmögliche Förderung von individuellen Ressourcen zur Überwindung der Abhängigkeit und die schrittweise Integration in die Gesellschaft.

### **2.1.6 Lebenspraktische Hilfen**

Im Rahmen des Café-Betriebs werden Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis angeboten. Dazu gehören kalte und warme Getränke sowie warmes Essen und ein Frühstücksbuffet zu bestimmten Zeiten.

Wäsche kann in der Einrichtung gewaschen und getrocknet werden. Während der gesamten Öffnungszeiten ist die Nutzung der Geräte möglich.

Die Einrichtung betreibt eine Kleiderkammer, die mit Kleiderspenden bestückt wird. Die Kleidungsstücke werden kostenlos an die Klientel abgegeben.

Ein PC mit Internet-Zugang steht den Kontaktstellen-Besuchern zur Verfügung. Die BesucherInnen werden von den Sozialarbeitern zur Nutzung neuer Medien unterstützt und darin auch fachkundig angeleitet.

Da viele Besucher in der Regel seit Jahren arbeitslos sind und einen geringen Strukturierungsgrad im Alltagsleben aufweisen, werden Angebote zur Tagesstrukturierung in der Kontaktstelle vorgehalten. Durch regelmäßig wiederkehrende Tagesabläufe und Beschäftigungen in der Kontaktstelle können sich die Besucher an einen strukturgebenden außerhäuslichen Lebensalltag gewöhnen.

Die lebenspraktischen Hilfen haben zum Ziel, den Ernährungszustand sowie die hygienische Situation der Klientel zu verbessern sowie deren gesundheitliche und soziale Stabilisierung zu fördern.

### **2.1.7 Medizinische Basisversorgung**

Es besteht eine Kooperation mit niedergelassenen Ärzten in der Region. An diese Ärzte werden behandlungsbedürftige Klienten weitervermittelt. Darüber hinaus wird durch die Kooperation mit niedergelassenen Ärzten die Erreichbarkeit von Drogenabhängigen, die noch keinen Zugang zur Drogenhilfe gefunden haben, verbessert.

Besteht Bedarf, so soll das Angebot einer medizinisch-pflegerischen Beratung und Basisversorgung zur Vermeidung bzw. Behandlung drogenassoziierter Erkrankungen 1 Mal wöchentlich vorgehalten werden.

Ziel ist der Erhalt bzw. die Verbesserung der gesundheitlichen Lage der Kontaktstellen-Besucher und deren Anbindung an die Regelversorgung und die Suchthilfe.

### **2.1.8 Streetwork an regionalen/bezirklichen Brennpunkten im Sinne aufsuchender Arbeit**

Streetwork/aufsuchende Arbeit wird in der gesamten Region (Neukölln, Treptow-Köpenick) auf öffentlichen Plätzen bzw. entlang des S-Bahnringes und den U-Bahnlinien zwei Mal wöchentlich in Kooperation mit Sozialarbeitern des überregional tätigen Projekts „Mobilix“ von Fixpunkt e. V. durchgeführt.

Durch diese aufsuchende Arbeit kann Kontakt zu Personen hergestellt werden, die durch sonstige Versorgungs- und Beratungsangebote (noch) nicht bzw. nicht (mehr) erreicht werden können. Durch kontinuierliche Präsenz soll Kontakt und Bezug zur Zielgruppe hergestellt werden. Dabei kann über die Angebote des Suchthilfedienstes informiert und zu deren Nutzung motiviert werden. Möglich ist auch die sofortige Weitervermittlung an kooperierende Einrichtungen.

Diese Arbeit bietet darüber hinaus eine gute Möglichkeit, die Situation in der Region "vor Ort" zu beobachten und dadurch mehr über die Bedarfe und Probleme i. v. Drogenkonsumierender in der Region zu erfahren.

Ziel ist die Verbesserung des Wissens über Gesundheitsschutz und Hilfemöglichkeiten bei Suchtproblemen sowie die Anbindung von DrogenkonsumentInnen an die Suchthilfe.

## **2.2 Beratung**

Die Kontaktstelle „Druckausgleich“ übernimmt Teilaufgabe von Beratungsangeboten:

### **2.2.1 Krisenintervention**

Krisenintervention ist ein von der Kontaktstelle während der gesamten Öffnungszeiten vorgehaltenes Angebot zur Soforthilfe (Gespräch, Vermittlung von Soforthilfen) und richtet sich vornehmlich an Suchtmittelabhängige in akuten Krisen. Kriseninterventionen mit Angehörigen finden erfahrungsgemäß häufig auch telefonisch statt.

Ziel ist die Schadensbegrenzung in akuten Krisen, die Mobilisierung von Ressourcen sowie ggf. die Sicherung des Überlebens.

### **2.2.2 Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten**

Diese Beratungsleistung richtet sich an Drogenkonsumenten, Angehörige/Bezugspersonen sowie an Mitarbeiter sozialer Einrichtungen, die mit suchtmittelabhängigen bzw. gefährdeten Menschen verantwortlich befasst sind. Informationen beziehen sich auf Wirkweisen und Konsumrisiken von Drogen, auf suchtspezifische und sucht-unspezifische Unterstützungsangebote und anderes.

Die Informationsvermittlung kann über das persönliche Gespräch (offene Sprechstunden), aber auch per Telefon während der Öffnungszeiten der Beratungsstelle oder E-Mail erfolgen.

Ziel ist es, über Risiken und mögliche Hilfeleistungen aufzuklären und ggf. Alternativen zu bisherigen Lösungsversuchen aufzuzeigen.

### **2.2.3 Aufsuchende Beratung**

Diese Leistung beinhaltet Beratungstätigkeiten am anderen Ort für Menschen, die nicht oder nur eingeschränkt (auch vorübergehend) in der Lage sind, die Beratungsstelle aufzusuchen. Diese Leistung wird bei Klienten und solchen Drogenabhängigen durchgeführt, deren Gesundheitszustand es nicht zulässt, die Einrichtung aufzusuchen oder wo ein Hausbesuch die notwendigen Informationen zur Erfassung eines Hilfebedarfs liefern kann. Besuche in Haftanstalten durch die MitarbeiterInnen der Kontaktstelle finden in besonderen Einzelfällen statt.

Ziel ist, mit Drogenabhängigen in besonders in schwierigen Lebenslagen Kontakt halten zu können und adäquat in weiterführende Hilfen vermitteln zu können.

### **2.2.4 Organisation von Hilfen in den Bereichen Freizeit, Beschäftigung, Wohnen, Schuldenregulierung und Selbsthilfe**

Zielgruppe dieser Leistung sind Menschen mit zumeist chronifizierten Abhängigkeitserkrankungen und vielschichtigen Problemlagen. Die Leistung umfasst die Organisation der auf der Grundlage des festgestellten Hilfebedarfs notwendigen Hilfen zur aktiven Freizeitgestaltung, zur Wohnfähigkeit, zur medizinischen Versorgung, zur Schuldenregulierung oder Beschäftigungsmaßnahmen u.a.. Die Leistungen beinhalten Informationsvermittlung, Kontaktaufnahme zu entsprechenden Leistungsanbietern, eventuell Klärung der jeweiligen Voraussetzungen und Klärung der Kostenübernahme. Zusätzlich beinhaltet sie die unterstützende Begleitung während der Nutzung entsprechender Angebote. Die persönliche unmittelbare Begleitung zur Wahrnehmung der Angebote ist nur in Einzelfällen möglich.

Einen besondere Bedeutung hat hier die Projektarbeitsgemeinschaft der Kontaktstelle Druckausgleich mit der ESF-Maßnahme „Idefix“.

Ziel ist die soziale Stabilisierung und Reintegration der Abhängigkeitskranken und die Förderung ihrer Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

### **3 Öffnungszeiten und Standorte**

|            |           |
|------------|-----------|
| Montag     | 13-18 Uhr |
| Dienstag   | 13-19 Uhr |
| Mittwoch   | 13-18 Uhr |
| Donnerstag | 13-19 Uhr |
| Freitag    | 13-18 Uhr |

Die niedrigschwelligen Kontaktangebote und Beratung durch Fachpersonal können grundsätzlich während dieser Öffnungszeiten genutzt werden.

Warme Mahlzeiten werden täglich um 16 Uhr angeboten; ein Frühstücksbuffet findet jeden Mittwoch von 11-13 Uhr statt.

Streetwork wird an zwei Wochentagen jeweils zwei Stunden durchgeführt. Die Einsatzorte für Streetwork sind öffentliche Plätze und Straßen, jedoch schwerpunktmäßig der S-Bahnring und die U-Bahnlinie 8 von den Bahnhöfen Hermannplatz bis Hermannstrasse sowie die U-Bahnlinie 7 vom U-Bahnhof Hermannplatz bis zum S- und U-Bahnhof Neukölln.

### **4 Methoden und Arbeitsweisen**

Folgende Methoden und Arbeitsweisen sind Standard der Kontaktstellen-Arbeit:

- Kontaktaufbau und Kontaktpflege über die Bereitstellung von lebenspraktischen Hilfen und alltagsstrukturierenden Angeboten
- Kontaktgespräche. Kontakt- und Alltagsgespräche grenzen sich von Informations- und Beratungsgesprächen ab. Sie dienen dem Kontaktaufbau, der Kontaktpflege und der Entwicklung einer Vertrauensbasis. Kontaktgespräche sind grundsätzlich zielorientiert (Anbindung an die Einrichtung, Aufbau einer belastungsfähigen Beziehung Berater-Klient als Voraussetzung für vom Berater angestoßene bzw. begleitete Veränderungsprozesse). Sie beinhalten häufig alltägliche Themen (Wetter, allgemeines Befinden, Tagesaktuelles) und haben nicht zwangsläufig klassische sozialarbeiterische Inhalte. Dennoch können auch Kontaktgespräche einen vertraulichen und persönlich nahen Charakter haben.
- Streetwork und aufsuchende Beratung
- Niedrigschwellige Beratungsgespräche im Einzelsetting. Diese entwickeln sich häufig auf der Grundlage zuvor aufgebauter unverbindlicher Kontakte und einer dadurch entstandenen Vertrauensbasis.
- Gruppenarbeit: tagesstrukturierende Angebote, themenzentrierte Gesprächsgruppen und angeleitete Selbsthilfegruppen

## **5     Strukturelle und personelle Erfordernisse**

### **5.1     Nutzerorientierte Öffnungszeiten**

Der niedrigschwellige Kontaktladen hält Öffnungszeiten ab Mittags bis in die frühen Abendstunden vor (Dienstag und Donnerstag bis 19 Uhr), um dem Bedarf und Lebensrhythmus der Klientel gerecht zu werden.

Nach 18 bzw. 19 Uhr können sich Abhängige in Notlagen an den Drogennotdienst (mit seinem überregionalen Angebot) oder an den regionalen Krisendienst wenden. Entsprechende Aushänge gibt es sowohl im Kontaktladen als auch in der Beratungsstelle.

### **5.2     Erreichbarkeit**

Die Räumlichkeiten für den Kontaktladen liegen verkehrsgünstig am U-Bahnhof Rathaus Neukölln der U-Bahnlinie 7.

Besucher der Einrichtungen können jeweils das andere Projekt zu Fuß erreichen.

### **5.3     Infrastruktur und Sachausstattung**

Die räumliche Ausstattung der Kontaktstelle ist wie folgt:

- Café-Bereich mit Sitzgelegenheiten und Theke als Aufenthalts- und Bewirtungsmöglichkeit für die Besucher (ca. 20 Personen)
- 2 Büroräume
- 1 Beratungszimmer
- 1 Gruppen-/Allzweckraum
- 1 Küche
- 1 Klienten-WC, 1 Mitarbeiter-WC
- Lager- und Abstellflächen bzw. -räumlichkeiten.

Die Einrichtung ist mit 3 PC's (darunter einem Klienten-zugänglichen PC), Telefon und Fax (ISDN-Anlage), Radio/TV-Empfang sowie Kopierer ausgestattet. Ebenfalls zur Ausstattung gehören Büromöbel, eine Kücheneinrichtung, Waschmaschine und Trockner. Das Mobiliar ist zweckmäßig und robust.

### **5.4     Personelle Ausstattung**

Der **Kontaktstelle** stehen 2,0 Personalstellen für SozialarbeiterInnen zur Verfügung, die auf drei Personen aufgeteilt sind.

## **6 Qualitätsmanagement**

### **6.1 Dokumentation**

Die **Kontaktstelle** Druckausgleich erhebt mit interner Zählstatistik die Nutzungsfrequenzen der Angebote. Eine personenbezogene Dokumentation erfolgt ab 2007 mit einem neuen Dokumentationsinstrument, welches in allen niedrigschwelligen Drogenhilfeeinrichtungen eingesetzt wird. Es handelt sich um einen stark verkürzten KDS-Bogen, der mit HIV-Codes verschlüsselt wird.

Für die Kontaktstelle wird der einrichtungsbezogene Kerndatensatz erhoben und weitergeleitet.

Die Einhaltung der gesetzlichen Pflichten zum Datenschutz werden durch trägerinterne Datenschutzbeauftragte von Fixpunkt gGmbH überwacht. Der Datenschutz ist Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Träger.

### **6.2 Qualitätsmanagementsystem**

Die Fixpunkt gGmbH ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Ein Mitarbeiter und die Geschäftsführerin der Fixpunkt gGmbH wurde zu Qualitätsbeauftragten geschult. Mit der Methode PQ-Sys arbeitet das Projekt Druckausgleich kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität der Arbeit. Es wurde ein Handbuch erarbeitet, das laufend aktualisiert wird. Es finden Qualitätszirkel regelmäßig statt.

Die Kontaktstelle wurde Ende 2007 extern zertifiziert.

### **6.3 Fortbildung**

Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Teambesprechungen und externer Supervision teil. Bei Bedarf werden gemeinsame Teambesprechungen der Einrichtungen des Suchthilfedienstes durchgeführt. Darüber hinaus nehmen die MitarbeiterInnen des regionalen Suchthilfedienstes bei Bedarf Fortbildungen zu unterschiedlichen Themenkomplexen in Anspruch. Der Bedarf an Fortbildung wird zum Jahresbeginn im Fachteam ermittelt.

## **7 Abgestimmte Aufgaben und Zuständigkeiten der vertragsgeförderten Projekte im regionalen Suchthilfedienst/ illegale Drogen**

Die Fallzuständigkeit der Kontaktstelle Druckausgleich bezieht sich auf jene Suchtmittelabhängigen, die im Vorfeld einer Motivation zur Beratung Basisversorgung benötigen und wünschen und aktuell (noch) keinen Kontakt zu weiterführenden Einrichtungen der Drogenhilfe haben. Als niedrigschwelliges Projekt entwickelt und realisiert Druckausgleich auch nachgehende und aufsuchende Formen der Kontaktabstimmung in der Region (neben Streetwork auch aufsuchende Arbeit im häuslichen Bereich und Kooperation mit Multiplikatoren). Eine weitere Aufgabe der Kontaktstelle ist die Vermittlung, Begleitung

und Betreuung der TeilnehmerInnen des ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekts „Idefix“.

Die Zusammenarbeit der Projekte von Fixpunkt gGmbH und vista gGmbH soll durch regelmäßige Kooperationen auf der fachlichen Ebene und durch die gemeinsame praktische Arbeit in spezifischen Angebotssegmenten gepflegt werden.

Fixpunkt gGmbH ist ebenso wie vista gGmbH in den bezirklichen Gremien wie zum Beispiel der PSAG, der Fachgruppe Sucht der PSAG, dem Psychiatriebeirat, der Arbeitsgruppe „Neuköllner Suchtperspektiven“, der Regionalkonferenz des ambulanten Suchthilfedienstes etc. durch die Geschäftsführung und/bzw. Mitarbeiter vertreten.

Die Kontaktstelle Druckausgleich ist mit den Grundlagen des Gender Mainstreaming in der Suchthilfe und den Konzepten der gendergerechter Suchtarbeit vertraut und berücksichtigt geschlechts/genderspezifische Erfahrungen und Bedarfslagen. Dem ausdrücklichen Wunsch von Klientinnen, durch Frauen beraten zu werden, wird in aller Regel entsprochen.

Das Bemühen um eine bessere Erreichbarkeit und eine bedarfsgerechte Versorgung von Migranten soll weiter intensiviert werden. Bei der Neueinstellung von Personal sind wir u.a. deshalb darum bemüht, Mitarbeiter mit Migrationserfahrung zu gewinnen. Damit soll eine interkulturelle Öffnung nicht nur nach außen, sondern auch nach innen erfolgen.

Der konzeptionelle Ansatz der interkulturellen Öffnung ist bekannt und wird als sinnvoller und praktikabler Weg gesehen, den Zugang zu den Angeboten der Einrichtungen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern.

## **8. Kooperation und Vernetzung**

Aufgrund der großen Fläche der Region und der Höhe des daraus resultierenden Beratungsbedarfes ist für eine ausreichende Versorgung im Hinblick auf Suchtberatung die enge verbindliche Kooperation mit den anderen Trägern der Suchthilfe, Schwerpunkt legale Drogen, in der Region unverzichtbar.

Insbesondere findet eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Alkoholberatungsstellen von der

- MUT GmbH in Treptow und dem
- Johannischen Sozialwerk e.V. in Köpenick statt.

Diese ist gekennzeichnet durch einen regelmäßigen fachlichen Austausch zu aktuellen Entwicklungen und zur Bedarfslage in der Region.

Ferner kooperiert Druckausgleich eng mit einigen vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Suchthilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung. Dazu gehören insbesondere:

- vista gGmbH; SUBWAYS, Psychosoziale Betreuung von Substituierten
- vista gGmbH; WIGWAM, ambulante Erziehungshilfe für suchtpro-blematische Familien
- vista gGmbH Beschäftigungsprojekte ABO Neukölln,
- Fixpunkt gGmbH, Beschäftigungsprojekt Idefix

- AID Schwerpunktpraxis zur Versorgung Substituierter
- Andere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter
- KRANKENHAUS NEUKÖLLN, Station 81-85 (Entzugsstationen und Krisenstation)
- Regional zuständige Entzugsstationen für den Bezirk Treptow-Köpenick; KRANKENHAUS HEDWIGSHÖHE
- CARPE DIEM (Betreute Wohnformen)
- ADV gGmbH (Betreutes Wohnen für Substituierte)
- ZiK gGmbH (Betreutes Wohnen für HIV/HCV-Infizierte)
- Navitas gGmbH (Kontakt- und Begegnungsstelle Passage, Schwerpunkt Migranten)
- KOWO e.V. (pasaj, Selbsthilfe für Migranten mit Suchtproblemen)
- Selbsthilfe-Beratungs- und Begegnungsstelle für Alkoholabhängige des GUTTEMPLER ORDENS ( Wildenbruchstrasse)
- Berliner Krisendienst; Regionalstelle Neukölln
- Selbsthilfekontaktstelle Herzbergstraße

Auf überregionaler Ebene arbeitet der Suchthilfedienst mit allen relevanten Einrichtungen und Projekten der Drogenhilfe zusammen, insbesondere mit den Einrichtungen der überregionalen Drogenberatung, mit Drogenentzugs- und Drogentherapieeinrichtungen, mit Projekten des Betreuten Wohnen/Krisenhäuser und Einrichtungen der niedrigschwelligen Versorgung. Die gute Kooperation mit Selbsthilfegruppen ist gleichfalls von zentraler Bedeutung.

Auf regionaler Ebene kooperiert Druckausgleich fachübergreifend mit den

- Plan- und Leitstellen der Bezirke
- sozialpsychiatrischen Diensten
- Sozialämtern
- ARGE
- MAE-Maßnahmeträgern
- Krankenhäusern
- Krisendienst(en)
- Niedergelassenen Ärzte, Psychotherapeuten und anderen.

Die Zusammenarbeit mit den bezirklichen Drogen- und PsychiatriekoordinatorInnen, mit den bezirklichen Plan- und Leitstellen sowie mit der zuständigen Senatsverwaltung/Drogenreferat zur gegenseitigen Information und zur Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen wird als selbstverständlich betrachtet.

## **9 Leistungsschwerpunkte nach regionaler Besonderheit**

Die Träger des Suchthilfedienstes Berlin Südost halten in der Region besondere Angebote vor. Diese entsprechen den spezifischen Bedarfen der Region und basieren auf besonderem Träger-spezifischem Know-How, das den Menschen der Region zugute kommt.

Der Bezirk Neukölln ist insgesamt durch eine besonders hohe soziale Belastung und Armut gekennzeichnet. Im Sozialstrukturatlas 2003 nimmt Neukölln mit Platz 20 von 23 (bezogen auf die „alten“ Berliner Bezirke“) einen der letzten Plätze vor Tiergarten, Wedding und

Kreuzberg ein. Ein Indikator, dass der Bezirk auch durch illegalen Drogengebrauch besonders belastet ist, belegt die Zahl der Drogentodesfälle. So ist Neukölln der Bezirk, in dem die meisten verstorbenen Drogenabhängigen wohnten bzw. gemeldet waren (32 von 186 Personen im Jahr 2006), gefolgt vom Großbezirk Mitte/Tiergarten/Wedding (21 Personen im Jahr 2006).

Im Folgenden werden die regionenspezifischen Leistungen, die Druckausgleich realisiert, vorgestellt:

#### Kontaktstelle

Der Suchthilfedienst hält aufgrund der hohen sozialen Belastung im Bezirk Neukölln eine niedrigschwellige Anlaufstelle mit Hilfen zur Alltagsbewältigung vor.

#### Migrantenspezifische Angebote/Projekte

Der hohe Anteil an Migranten insbesondere in Neukölln Nord macht die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter sowie eine enge Zusammenarbeit mit migrantenspezifischen Verbänden und Projekten in besonderem Maße notwendig. Der regionale Suchthilfedienst fördert und betreibt solche Kooperationen durch gezielte gemeinsame Projekte und durch die suchtspezifische Qualifizierung von ehrenamtlich und gemeinnützig tätigen Bürgerinnen und Bürgern (z.B. Stadtteilmüttern). Auf diesem Wege sollen Zugangsbarrieren abgebaut und die Inanspruchnahme von suchtspezifischen Hilfen für Menschen mit Migrationshintergrund erleichtert werden.

#### „Verdeckt lebende KonsumentInnen“

Um einen frühestmöglichen Zugang zu Beratung und weiterführenden Hilfen auch für schwer erreichbare, weil verdeckt lebende Drogenabhängige zu schaffen, realisiert der regionale Suchthilfedienst neben dem Kontaktstellen-Angebot und der Streetwork/aufsuchenden Arbeit innovative niedrigschwellige nachgehende Frühinterventions-Angebote unter Einbeziehung von lokal ansässigen Multiplikatoren (Ärzte, Apotheken, Gemeinweseneinrichtungen u. a.).

#### Tagesstruktur/Arbeit und Beschäftigung

Die Arbeitslosigkeit in der Suchthilferegion ist überdurchschnittlich hoch. Bekanntermaßen sind Suchtmittelabhängige überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Deshalb bietet der Suchthilfedienst tagesstrukturierende und beschäftigungsfördernde Maßnahmen an, und zwar sowohl durch eigene Projekte als auch durch enge Kooperation mit anderen Beschäftigungsträgern in der Region.

Druckausgleich  
Fixpunkt gGmbH

Stand: 27. Dezember 2007